

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## 27. Heldenkampf des Inf.-Reg. Nr. 87 gegen eine sechsfache russische Übermacht.

Von einem Offizier des Inf.-Reg. Nr. 87.

Der 28. Jänner 1915 wird zeit lebens in der Geschichte des steirischen 87. Infanterie-Regimentes als ein Ruhmestag gefeiert werden. Um dies so recht vor Augen zu führen, muß ich auf den 27. Jänner zurückgreifen. An diesem Tage meldete ich mich zu einem freiwilligen Patrouillengange, auf den ich vier Mann mitnahm. Um 7 Uhr abends passierten wir bereits unsere Draht Hindernisse und gingen gegen Süden in hohem Schnee talwärts, um dann zu den gegenüberliegenden Höhen zu gelangen, auf denen die Russen ihre Hauptmacht versammelt hatten, wie man mit Grund vermutete. Wir kamen im hohen Schnee nur langsam vorwärts, aber trotzdem es schon Mitternacht war und der Mond hell schien, sahen wir vom Feinde nur eine Feldwache und eine Patrouille. Von der feindlichen Hauptkraft war aber nichts zu sehen und auch nichts zu hören, trotzdem wir eine Stunde am Boden lagen und horchten. Als wir auch am Endziele unseres Patrouillenganges nichts weiter vom Feinde gehört und gesehen hatten als die Feldwache und die Patrouille, machten wir, ermüdet von dem langen Marsche im Schnee, Kehrt und gelangten in den ersten Morgenstunden zu einer österreichischen Feldwache, deren Führer ich bin, mir, der ich vor Müdigkeit kaum mehr vorwärts konnte, einen Tee zu bereiten.

Kaum hatte dieser seine Eßschale mit Schnee gefüllt, um daraus Wasser für den Tee zu bekommen, hörten wir bereits Kugeln pfeifen, sahen aber nichts vom Feinde. Ich hielt es aber trotzdem für geraten, mich davon zu machen, um mit meiner Meldung beim Regiment rechtzeitig einzutreffen. Als ich dort ankam, war ich bereits so ermüdet, daß ich nach einem Glas Wein, das mir Leutnant R. reichete, einschliefe. Er frug mich nur noch, ob ich keine russischen Truppen gesehen hätte, da inzwischen während meiner Abwesenheit eingebrachte russische Gefangene erzählten, daß sechs oder sieben russische Regi-